

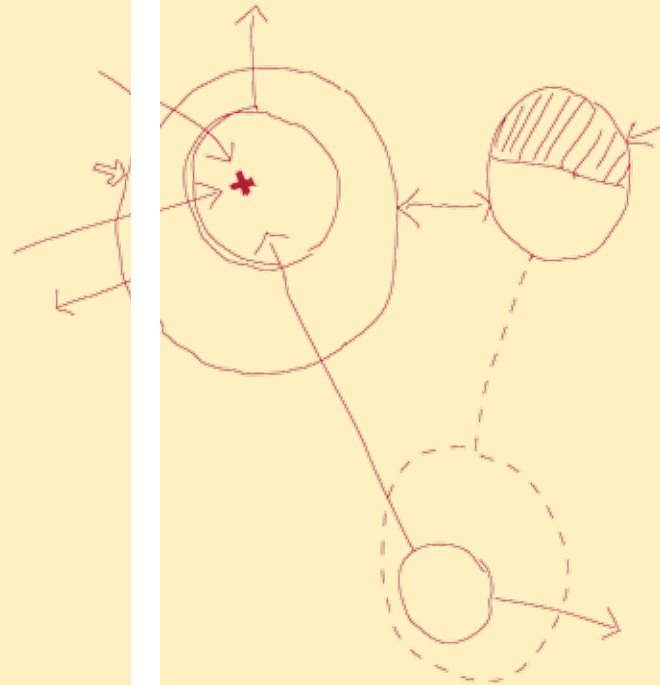
# Programmauftakt in Berlin



**Lebenswelt  
Schule**

Ein gemeinsames Programm  
der Deutschen Kinder-  
und Jugendstiftung und  
der Jacobs Foundation

**„Um ein Kind zu erziehen,  
braucht man ein ganzes Dorf.“**



# So arbeitet Lebenswelt Schule

Das nebenstehende Sprichwort ist altbekannt und dennoch aktuell. Denn mit anderen Worten: Nicht nur Schulen, sondern auch Eltern, Staat, Kommune, Zivilgesellschaft und Wirtschaft tragen Verantwortung für das gute Aufwachsen und die Bildung von Kindern und Jugendlichen. Diesen Anspruch mit Leben zu füllen, ist in Deutschland notwendig, um die drängenden Probleme im Bildungswesen anzugehen.

Die Jacobs Foundation und die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung haben sich genau dies mit ihrem Modellprogramm Lebenswelt Schule zur Aufgabe gemacht. Ziel des Programms ist es, Kinder und Jugendliche im Alter von drei bis 15 Jahren bestmöglich individuell zu fördern, so dass niemand zurückbleibt. Um dieses zu erreichen, werden Schulen, Kindertageseinrichtungen, Jugendhilfe, Verwaltungen, Zivilgesellschaft und Wirtschaft in drei Modellregionen bei der Vernetzung ihrer Angebote unterstützt. Im Fokus stehen einerseits die Bildungsübergänge von der Elementarbildung zur Grundschule und von der Grundschule zu einer weiterführenden Schule; andererseits die Schulen als zentrale Akteure. Sie bilden die Knotenpunkte der lokalen Bildungslandschaften, von denen die Vernetzung mit anderen Beteiligten ausgeht und an denen sie zusammenläuft.

Ausgangspunkt aller Planungen in den Regionen sind die Bedürfnisse der Kinder: Wie geht es den jungen Menschen in der Region? Was weiß man über sie, wo fehlen noch Informationen? In welchen Fällen gelingen Übergänge, wo besteht der größte Handlungsbedarf? Dies sind die Fragen, denen die beteiligten Akteure vor Ort zunächst nachgehen. Auf der Grundlage der gesammelten Informationen formulieren sie eine Aufgabe, der sie sich gemeinsam stellen wollen, und setzen sich konkrete Zielmarken. Sie entwickeln einen Handlungsplan und überprüfen die Umsetzung in regelmäßigen Abständen. Entscheidungsträger aus den Kommunen sind von Anfang an beteiligt, um die angestrebten Veränderungen langfristig zu sichern: zum Beispiel, indem Ressourcen besser ausgenutzt oder kommunale Haushalte umgeschichtet werden.

Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung und die Jacobs Foundation begleiten die beteiligten Akteure vor Ort mit dem Programm Lebenswelt Schule bei der Entwicklung ihrer lokalen Bildungslandschaft. Über drei Jahre hinweg werden diese durch Qualifizierung und Moderation, Netzwerktreffen und eine externe Evaluation unterstützt. Vor Ort entwickelte Modelle werden aufbereitet und stehen so auch anderen zur Verfügung, die sich ähnlichen Herausforderungen gegenübersehen.



# Die Modellregionen

Lebenswelt Schule unterstützt folgende Regionen dabei, ihre lokale Bildungslandschaft zu entwickeln:

## 1. Salzlandkreis (Sachsen-Anhalt): Porta Technikum

Als Signal gegen die hohe Schulabbrucherquote im Salzlandkreis richtet die Stadt Bernburg eine ganzheitlich angelegte, praxisorientierte Gesamtschule ein. Sie wird eng mit den Grundschulen vor Ort kooperieren und ein Unterstützungsnetzwerk (Porta Technikum) aufbauen, dem auch viele Unternehmen angehören.

## 2. Weinheim (Baden-Württemberg): Individuelle Lernweggestaltung am Übergang Kita – Grundschule

Weinheim möchte die Kooperation zwischen Kitas und Grundschulen verbessern, um so die Bedürfnisse der Kinder noch besser berücksichtigen zu können. Dafür sollen zum Beispiel Kompetenzportfolios als „Logbücher“ der Entwicklung jedes einzelnen Kindes eingeführt werden. Von dieser Idee profitieren alle Kinder, insbesondere aber jene mit Migrationshintergrund.



## 3. Weiterstadt (Hessen): Bildung aus einer Hand – Lokales Bildungsnetzwerk Weiterstadt

Die Partner in Weiterstadt entwickeln neue Bildungskonzepte, mit denen die Kompetenzen- und Wissensvermittlung sowie das soziale Lernen gleichermaßen gefördert werden können. Dabei ist auch die Beteiligung der Eltern ein wichtiges Thema: Sie werden in die Planungen einbezogen und sollen direkt an Projekten mitwirken, beispielsweise beim Ausbau der Kindertagesstätten zu Familienzentren.

Eine vierte Region hat einen förderungswürdigen Konzeptentwurf eingereicht, der weiter konkretisiert wird. Es ist vorgesehen, auch diese in das Programm aufzunehmen.

Die drei Modellregionen erhalten für ihre Arbeit eine finanzielle Förderung von je 100.000 Euro. Insgesamt stellt die Jacobs Foundation rund 1,25 Millionen Euro für die Durchführung des Modellprogramms zur Verfügung.



# Auftaktveranstaltung in Berlin

Im Rahmen des 4. bundesweiten Ganztagsschulkongresses ist Lebenswelt Schule am 21. September 2007 in Berlin gestartet. „Bildung lokal verantworten“ hieß das Motto des Kongresses – ein passender Anlass um den 1.300 Teilnehmern das neue gemeinsame Programm der Jacobs Foundation und der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung vorzustellen. Mit einem feierlichen Abendempfang sind die Vertreter der drei am Modellprogramm beteiligten Regionen begrüßt worden. Symbolisch wurden ihnen kleine Bäumchen und eine „Lebenswelt-Schule-Gießkanne“ überreicht: Auf dass das Programm die Bildungslandschaften vor Ort zum Erblühen bringen möge!

linke Seite v. l. n. r.:  
Derya & die Boddin Beatz,  
Roland Koch (Ministerpräsident  
des Landes Hessen), Eva  
Luise Köhler (Schirmherrin  
DKJS), Dr. Annette Schavan  
(Bundesbildungsministerin),  
Dr. Bernd Ebersold (Geschäftsführer  
der Jacobs Foundation)



Die Buchkinder aus Leipzig  
lesen zum Auftakt von  
Lebenswelt Schule selbst  
geschriebene Texte vor.



v. l. n. r.: Dr. Walter Schnitzspan, Dieter Assel (beide Weiterstadt), Ulrike Süß (Weinheim),  
Dr. Heike Kahl (DKJS), Christina Eitenmüller (Weinheim), Dr. Bernd Ebersold (Jacobs Foundation),  
Doris Jochim (Weinheim), Petra Czuratiss (Salzlandkreis), Paul Koller (Bernburg/Salzlandkreis)

## Bildungsplan macht Schule

Auszeichnung – Wahl zur bundesweiten Modellregion bringt 100 000 Euro für die Kinder

WEITERSTADT/BERLIN. Weiterstadt macht mit seiner eigenständigen Bildungspolitik offenbar bundesweit Schule. Wie gestern bekannt wurde, ist die 24 000 Einwohner große Kommune als eine von drei deutschen Modellregionen für das Programm „Lebenswelt Schule“ ausgewählt worden. Die „Deutsche Kinder- und Jugendstiftung“ und die „Jacobs Foundation“ wollen mit ihrer Initiative lokale Bildungslandschaften stärken und überregional auf positive Beispiele aufmerksam machen.

DARMSTÄDTER ECHO vom 13.09.2007

## Preis für Konzept der geplanten Ganztagschule

Bernburg/MZ. Die Stadt Bernburg und der Landkreis haben für das Konzept der geplanten Bernburger Ganztagschule „Campus Technikum“ in Berlin einen Preis der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und der Jacobs Foundation erhalten. Der ist mit 100 000 Euro dotiert. Mit dem Geld soll ein beim Kreis angesiedelter Bildungsmanager finanziert werden.

MITTELDEUTSCHE ZEITUNG vom 27.09.2007

„Bildung ist ein wichtiger Standortfaktor. Unternehmen gehen künftig dorthin, wo sie exzellente Bedingungen vorfinden. Der Kampf um die besten Köpfe entscheidet über den künftigen Wohlstand. Bildung wird zur neuen sozialen Frage.“

Dr. Daniel Dettling,  
Trend- und Zukunftsforscher

„Der Bildungsbegriff ist heute allumfassend. Deshalb spricht man von der „Kommunalen Bildungslandschaft“. Ohne Vernetzung aller beteiligten Institutionen wird man den Aufgaben nicht gerecht, wenn es darum geht, Zugänge zur Bildung unabhängig vom sozialen Status zu eröffnen oder Fördermöglichkeiten für Benachteiligte oder Begabte zu finden.“

Dr. h.c. Herbert Schmalstieg,  
Oberbürgermeister Hannover a. D. und  
Präsident des Deutschen Städtetages a. D.

# Lebenswelt Schule: Standpunkte & Meinungen

„Kinder erleben zu viele Brüche in ihrem Bildungsverlauf, weil Bildung sich an den geschaffenen Systemen und nicht an den Bedürfnissen der Kinder orientiert. In Zukunft wollen wir allen Kindern durchgängige Bildungschancen von der Kita bis zur Berufsschule ermöglichen. [...] Es ist eine sehr hohe Motivation bei allen Beteiligten entstanden. Dass wir ausgewählt wurden, hat uns natürlich auch stolz gemacht.“

Dieter Assel, Fachdienstleiter der Kinder- und Jugendhilfe der Stadt Weiterstadt

„Wir waren uns alle einig, dass wir etwas tun müssen für unsere Kinder. Auch parteiübergreifend, von ganz links bis rechts, waren wir uns einig, dass wir Hand in Hand mit dem Landkreis in unsere Zukunft investieren wollen. [...] Es ist ja erwiesen, dass Schülerinnen und Schüler bessere Abschlüsse machen, wenn sie ein Musikinstrument oder Theater spielen. Sie haben bessere Noten, sie lernen sich selbst darzustellen, und das gilt quer durch alle Schichten.“

Paul Koller, Dezernent für Soziales, Jugend, Kultur, Schulen und Sport/Stellvertreter des Bürgermeisters der Stadt Bernburg (Salzlandkreis)

„Zunächst war es für uns natürlich eine Riesenfreude, dass wir als Mitwirkende im Programm Lebenswelt Schule ausgewählt wurden. Wir sehen uns damit aufgenommen in ein bundesweites Netzwerk, das uns reichhaltigste Expertise, gute Praxisbeispiele, Wissenstransfer, Austausch und Beratung bietet. Wir sehen uns quasi als Teil einer bundesweiten Entwicklungswerkstatt in Sachen „Bildungslandschaften bauen“, die die Qualität unserer Entwicklungen vor Ort sichern hilft. Damit haben wir Initiatorinnen des Programms durch die Teilnahme am Kongress schon beste Erfahrungen machen dürfen. Wir sehen uns damit sozusagen als Region vernetzt mit der bundesweiten Wissenschaft und Praxis auf höchstem Niveau.“

Ulrike Süß, Leiterin und Netzwerkkoordinatorin von Integration Central (Weinheimer Koordinierungsstelle für Sprache, Bildung und Interkulturelle Verständigung)

# Bernd Ebersold über das Engagement der Jacobs Foundation bei Lebenswelt Schule

von Christine Plaß

Gerade hat Hessens Ministerpräsident Roland Koch beim vierten Ganztagsschulkongress anschaulich verdeutlicht, dass es eine wachsende Dynamik im Bereich Ganztagsschulentwicklung gibt, die noch vor ein paar Jahren schwer vorstellbar war.

Wie positioniert sich das Programm Lebenswelt Schule in dieser Gesamtentwicklung?

In der interessanten Rede von Ministerpräsident Koch fehlte ja der Hinweis nicht, wie schwierig die Durchsetzung von Ganztagsschulen im politischen Raum war. Er hat aber auch eindrucksvoll belegt, dass nicht länger über Antworten auf das schlechte Abschneiden Deutschlands in den internationalen Schulleistungsvergleichen gestritten, sondern nunmehr auch gehandelt wird. Und Herr Koch ist in der politischen Alltagspraxis erfahren genug, als dass er nicht wüsste, vor welchen großen inhaltlichen und strukturellen Schwierigkeiten die weitere Entwicklung steht. Ganztagsschule ist eben mehr als die zeitliche Ausdehnung der bisherigen Schule mit angebaute Kantine. Ganztagsschulen bedeuten letzten Endes nichts weniger als die Errichtung neuer Lernorte und Lebenswelten für die geistige und körperliche Entwicklung unserer Kinder, die weit über die Angebote der klassischen Bildungsinstitutionen hinausgehen, wie wir

sie in Deutschland bislang kennen. Unser Programm Lebenswelt Schule will zur Durchsetzung dieser Erkenntnis beitragen. Und es will mithelfen, Lösungen für die bessere individuelle Förderung von Kindern und die Steigerung des Qualitätsniveaus ihrer Ausbildung und Erziehung zu finden.

Worin begründet sich das Interesse der Jacobs Foundation am Thema „lokale Bildungslandschaften“?

Die Jacobs Foundation ist seit ihrer Gründung im Jahre 1988 dem Ziel einer positiven Kinder- und Jugendentwicklung verpflichtet. Dies tut sie nicht nur auf dem Wege der Unterstützung der einschlägigen Wissenschaften, sondern insbesondere auch durch die Unterstützung konkreter sozialer Interventionsprogramme und Pilotprojekte, letztlich immer mit dem Ziel, das, was sich als wirksam erwiesen hat, breiter anzuwenden. Ganztagsschulen müssen sich öffnen gegenüber gesellschaftlichen Themen und Kompetenzen, die bislang kaum Eingang in das schulische Lehren gefunden haben. Die Gesellschaft als Ganze muss ihre Verantwortung für die Schule als Lebens- und Lernort ihrer Kinder begreifen lernen.



Dr. Bernd Ebersold, Geschäftsführer der Jacobs Foundation

Wie soll diese Öffnung von Schule gegenüber dem Gemeinwesen gesteuert werden?

Auch wir wissen, dass sich soziale Realität lokal immer vielfältig gestaltet. Sozialer Wandel, wie wir ihn im Bildungsbereich anstreben, gelingt selten auf dem Wege einer Verordnung von oben. Das Bildungswesen eines Staates, ganz unabhängig von seiner föderalen Struktur, ist im Ergebnis die Summe von dezentralen Verantwortlichkeiten und lokalen Umsetzungen, es ist das, was die in den Institutionen handelnden Individuen gestalten. Diese lokale, dezentrale Vielfalt zu einer Bildungslandschaft zusammenzuführen, die ganz unterschiedliche Topografien besitzen darf, halten wir für eine spannende Sache.

Das Förderprogramm Lebenswelt Schule unterstützt Regionen beim Aufbau von Bildungslandschaften, in denen es den beteiligten Institutionen bereits gelungen ist, über den Tellerrand ihrer Zuständigkeiten zu blicken. Können andere Regionen, die noch ganz am Anfang stehen, von den Ergebnissen des Programms überhaupt profitieren?

Angesichts der großen Herausforderungen, die zu bewältigen sind, haben die Entwicklungen zum Aufbau regionaler Bildungslandschaften bereits erheblich an Dynamik gewonnen. Wir verstehen unser Programm nicht als eine Preisauszeichnung, sondern als Hilfe für Regionen, die sich bereits auf den Weg gemacht haben, aber noch längst nicht an ihrem Ziel angekommen sind. Wir wollen diesen Regionen direkte finanzielle Unterstützung ge-

ben, damit sie ihre Pläne umsetzen können. Gleichzeitig stellen wir durch ein gutes Projektmanagement seitens der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung sicher, dass sowohl Erfolgreiches wie auch Misslungenes über den einzelnen Kontext hinaus vermittelt werden kann. Auf diese Weise leisten wir Hilfe für viele Regionen, die ihr Wissen erweitern möchten. Wir wollen lernen und fühlen uns gleichzeitig verpflichtet, die Erkenntnisgewinne aus der Praxis anderen als Anregung und Ansporn zur Verfügung zu stellen. Das Programm sieht daher ausreichende Ressourcen für eine übergeordnete Programmkoordination als auch für die Kommunikation vor.

Was wäre aus Ihrer Sicht ein ideales Ergebnis des Programms nach Ablauf der drei Jahre?

Ein einzelnes ideales Ergebnis wird es sicherlich nicht geben. Wir wollen ja gerade der Vielfalt Raum geben. Aber natürlich erhoffen wir uns über positive Effekte in den beteiligten Regionen hinaus, am Ende mehr Wissen darüber zu haben, welche Praktiken, Regeln und Mentalitäten für ein Institutionen übergreifendes Handeln förderlich sind und welche eher weniger. Und letztlich: dass unsere Kinder in ihrer Schule künftig den Ort sehen, in dem sie gefördert und gefordert werden und der ihnen für ihre eigene Individualität den notwendigen Entfaltungsraum gibt.

# Kontakt und Informationen

Zum Programm Lebenswelt Schule

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS)

Peter Bleckmann (Programmleiter)

Tempelhofer Ufer 11

10963 Berlin

Tel.: (030) 25 76 76 40

Fax: (030) 25 76 76 10

E-Mail: [info@lebenswelt-schule.net](mailto:info@lebenswelt-schule.net)

[www.lebenswelt-schule.net](http://www.lebenswelt-schule.net)

Zur Jacobs Foundation

[www.jacobsfoundation.org](http://www.jacobsfoundation.org)

Zur Deutschen Kinder- und Jugendstiftung

[www.dkjs.de](http://www.dkjs.de)

Fotos: Christine Plafß (Titelfoto), P. Chiussi (S. 4, 6, 7, 10)

Lebenswelt Schule ist ein gemeinsames Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und der Jacobs Foundation.



deutsche kinder- und jugendstiftung